



Kristina Ohlsson

## Roberta und das Herz-Wunsch-Wunder

★★★★★

a.d. Schwedischen von Susanne Dahmann

Fischer Sauerländer 2018 · 208 S. · 13.00 · ab 9  
978-3-7373-5572-8

Roberta und Charlotte sind beste Freundinnen, auch wenn Charlotte häufig müde oder krank ist, manchmal so sehr, dass sie nicht zur Schule kann oder sogar ins Krankenhaus muss. Charlotte hat nämlich ein krankes Herz, das man nicht so einfach wieder heilen kann. Dann ersteht Roberta bei einer Auktion aber einen magischen Globus, der einem einen Wunsch erfüllt, wie Robertas Opa ihr erzählt. Natürlich wünscht sich Roberta am allermeisten, dass ihre Freundin wieder gesund wird. Leider kriegt man jedoch seinen Wunsch nicht einfach so

erfüllt, sondern man muss erst etwas dafür tun. Aber diese Aufgabe ist so schwer, dass Roberta Angst haben muss, es nicht mehr rechtzeitig zu schaffen, vor allem, weil es Charlotte immer schlechter geht. Zusammen mit einem neu gefundenen Freund, dem Jungen Eric, macht sich Roberta daran, ein gesundes Herz für Charlotte zu kriegen.

Vorab muss gewarnt werden, dass das Buch nicht für jedes Kind etwas ist und eventuell mit einem Erwachsenen noch mal aufgearbeitet werden muss. Dieses Buch schneidet den Tod als ein wichtiges Thema an, worüber nicht einfach zu reden ist, und macht auch nicht da Halt, wo es wehtut. Ich schäme mich nicht zuzugeben, dass ich drei oder vier Mal durch Tränen weiterlesen musste. Die Autorin schreibt zum Teil auch aus eigenen Erfahrungen, weil sie als Kind selbst mehrmals wegen eines Herzfehlers operiert werden musste. Das zeigt sich daran, wie lebendig und realistisch die Erfahrungen von Roberta und Charlotte angesichts der eigenen Sterblichkeit sind und wie sie damit umgehen.

Gleichzeitig geht es aber nicht nur um den Tod, sondern auch um andere Dinge, die man als Kind erlebt. Zum Beispiel Robertas gemeiner älterer Bruder Theodor, der sich dann doch als gar nicht so schlimm herausstellt. Robertas Eltern, die so erwachsen sind, dass sie Robertas und Charlottes Freundschaft nicht ganz verstehen, obwohl sie es versuchen. Und der Zeichenwettbewerb, für den Charlotte und Roberta beide Bilder einreichen wollen. Trotzdem bleibt Charlottes Krankheit immer im Bild und auch wenn sie nur im Hintergrund bleibt, verändert sie dennoch alles andere, so wie es auch im echten Leben ist. Robertas Familie versucht, auf ihre Art und Weise damit umzugehen, dass das jüngste Mitglied trauert, schafft es aber manchmal nicht und wirkt mit-leidslos oder unsensibel. Wer im Krankenhaus liegt und immer müde ist, schafft es vielleicht auch gar nicht, ein Bild für den Wettbewerb zu malen. Und wenn Roberta mit ihren anderen



Freundinnen spielt oder Eric trifft, der ebenfalls ihr Freund wird, bleibt immer der schuldige Gedanke im Hinterkopf, dass ihre beste Freundin so nicht spielen kann.

Eric's Freundschaft mit Roberta nimmt einen großen Teil der Handlung ein, als Charlotte im Krankenhaus liegt und es klar wird, dass sie mit ihrer Krankheit nicht mehr lange leben kann. Dennoch bleibt sie immer die Motivation für alles, was die zwei Kinder tun. Hier kommt ein fantastisches Element hinzu, nämlich der Globus, der Wünsche erfüllen kann. Ob das so ganz gelungen ist, weiß ich nicht, denn wenn das Buch mitteilen soll, dass Sterblichkeit normal ist und zum Leben gehört, ist eine magische Möglichkeit, den Tod zu umgehen, doch etwas fehlt am Platz. Das trägt meiner Meinung nach eher wenig zu Verständnis und Akzeptanz bei. Ob Roberta und Eric Glück mit ihrer Suche nach einem Herz für Charlotte haben, werde ich hier nicht verraten. Verraten werde ich aber, dass ich die Wendung am Ende des Buches schon von Anfang an geahnt habe, ganz überraschend kam sie also nicht. Um ehrlich zu sein, hat mir das Ende nicht gefallen, aber es löst das Problem des magischen Globus und versucht, die Frage zu beantworten, ob so eine Macht, wie der Globus sie hat, wirklich grenzenlos ist oder auch Konsequenzen hat.

Kinderbücher, die ein so schwieriges Thema behandeln, sind meistens an die Kinder gerichtet, die damit selbst zu kämpfen haben, sei es die Scheidung der Eltern, Krankheit oder eben wie hier der Tod. Mit Roberta und das Herz-Wunsch-Wunder ist es nicht der Fall, weil das Buch so gut und fesselnd geschrieben ist, dass es einfach eine gute Geschichte ist, wenn auch über etwas, worüber man nicht gerne nachdenkt. Das sollte man im Kopf behalten, wenn man das Buch lesen will oder es jemandem schenken will, denn junge Leser sollten genug Reife, Nachdenklichkeit und die Bereitschaft mitbringen, sich mit dem Inhalt auseinanderzusetzen. Und der Inhalt ist die Mühe auf jeden Fall wert. Mit einfacher und lockerer Sprache und einer interessanten Handlung schafft es die Autorin, ein besonderes Buch zu zaubern, das die Leser weinen, aber auch hoffen lässt.